

# Jeep auf den Spuren der Völkerwanderung - Rekordfahrt von Paris nach New York

Beitrag von „BlueGerbil“ vom 23. Februar 2009 um 21:04

## 19.02.2009: Teil (3)

Was uns in Bilibino erwarten würde wussten wir nicht. Wird es eine Unterkunft, evtl. sogar ein kleines Hotel, eine Garage geben? Wie werden die Behörden reagieren wenn wir ankommen? Was können wir hier alles erledigen?

Wir fahren langsam auf die Stadt zu. Sie liegt an einem windgeschützten Platz rundum umgeben von hohen Bergen. Als wir nach einem verschneiten Pass in die Hauptstraße einbogen, wurden wir als allererstes von der Verkehrspolizei kontrolliert. Die Beamten waren sehr freundlich und gaben uns noch die ein oder anderen Information. Konstantin hatte, ohne dass ich davon wusste, schon vor Wochen seine Kontakte angesprochen, um uns anzukündigen. Da es nicht klar war ob alles klappen würde, sagte er nichts. Umso größer war seine und unsere Freude. Er hatte perfekt vorbereitet. Wir wurden erwartet, und zwar von Freunden Konstantins und der Minengesellschaft Kupolgold. Man hieß uns herzlich willkommen und quartierte uns in eine saubere, bestens ausgestattete Wohnung mit Dusche, Toilette, Waschmaschine, etc. ein, die eigentlich Unternehmensangestellten vorbehalten ist, die auf dem Weg in die 200km entfernte Goldmine Zwischenstation machen. Nicht nur das, man integrierte uns in den Betriebsablauf und kocht nun morgens, mittags, und abends für uns. Man wusch sogar unsere Wäsche. Es ist wirklich großartig. Vielen Dank an dieser Stelle an das Management von Kupolgold.

Auch die Garage wurde über die Kontakte von Konstantin organisiert. Wir erhielten Platz um beide Wagen und beide Trailer ins Warme zu stellen - das gab's ganz selten. Als dann auch noch ein Mechanikerteam anrückte um mit uns zu arbeiten ging es nicht mehr besser. Zu insgesamt elft haben wir dann die nächste große Umbauaktion und Reparatur der Trailer und Jeeps in Angriff genommen. Nachdem die Trailer wichtiges Equipment über die harten Pisten bis Bilibino transportiert haben und wir nun weniger Equipment weiter transportieren müssen, wurden die Anhänger nochmals gnadenlos erleichtert und noch besser gegen die Kälte gewappnet. Zusätzlich bauten wir die 1000 l Tanks aus und entfernten weitere, überflüssig gewordene Träger und Platten. An den Jeeps führen wir schon Umbauaktionen durch, die wir für den Aufbau des Notschwimmsystems brauchen (Hydraulikaufnahmen vorne und hinten) und montierten die Schwimmreifen vor, d. h. Auf die Anhängerräder. Das ging von Hand von statten, was einen erheblichen Kraftaufwand bedeutete. Und das 8x als komplette Ummontage. Auswuchten gibt's dann natürlich nicht. Parallel hat Marco an seinem extra eingerichteten Schnittplatz angefangen das nächste Video zu schneiden.

Eigentlich hatten wir damit gerechnet am Donnerstagmorgen nach Pevek aufbrechen zu können. Daraus wurde allerdings nichts. Seitens des russischen Katastrophenschutzes erging über die deutsche Botschaft in Moskau eine Warnung an uns, nicht aufzubrechen. Es wurde ein Orkan/Schneesturm über dieser Region erwartet, der mit über 37 m/s heftig ausfallen soll. Einhergehend sollen die Temperaturen auf -60°C absinken. Das Gute daran ist, dass wir diese Nachricht in Bilibino erhielten und noch nicht auf dem Weg waren. Insofern hat es wieder einmal gepasst und unsere Probleme haben im Endeffekt eine Schutzwirkung gehabt. Da wir sonst schon wieder auf dem Weg und voll in den Sturm geraten wären. Das Negative ist, dass es nach dem Orkan keine Winterwege nach Pevek oder wo immer der Sturm entlang fegt mehr geben wird.

Als Aufbruchtermin haben wir nun Samstag vorgesehen.